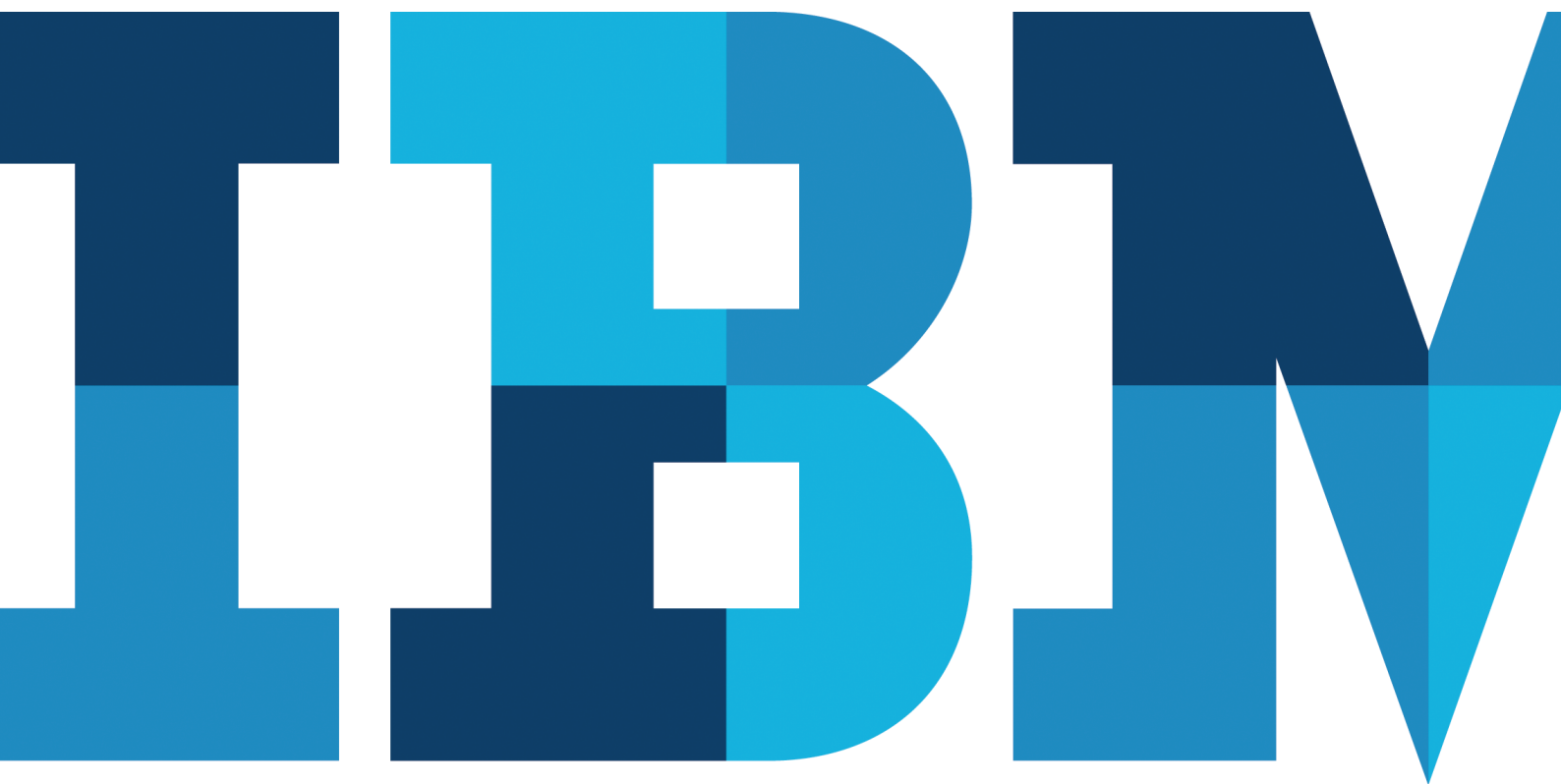


Kontextorientierte Konnektivität: Anwendungsintegration innerhalb weniger Tage

Schnelle, flexible und einfache Verbindung von Unternehmens- und Cloudanwendungen

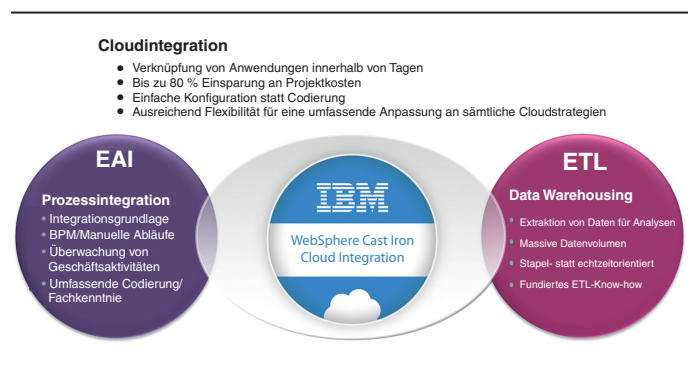


Einführung

Wer in der modernen Wirtschaftswelt einen Wettbewerbsvorteil und schließlich auch nachhaltigen Erfolg erzielen möchte, muss Kosten senken und gleichzeitig die Produktivität steigern. Aus diesem Grund machen sich Unternehmen SaaS- (Software as a Service) und cloudbasierte Anwendungen zunutze. Damit diese neuen SaaS- und cloudbasierten Lösungen maximal genutzt werden können, müssen sie miteinander verknüpft werden. Auf diese Weise lassen sich geschäftskritische Daten in Echtzeit und unabhängig von ihrem Speicherort (andere SaaS-Anwendungen, lokale Systeme oder sonstige Datenspeicher) gemeinsam verwenden.

Von Gartner, Saugatuck Technology und IDC kürzlich durchgeführte Analystenstudien kommen zu dem Ergebnis, dass der Einsatz von SaaS explosionsartig jährlich um 27 Prozent zunehmen wird und dabei die Umsätze bis zum Jahr 2014 auf über 55,5 Milliarden US-Dollar ansteigen werden. Es überrascht in diesem Zusammenhang nicht, dass Forrester und Saugatuck Technology zufolge Integrationsprobleme die größten Bedenken hinsichtlich der SaaS-Einführung bereiten.

Aus diesem Grund wurden zahlreiche softwarebasierte Produkte zur Anwendungsintegration entwickelt, mit denen Unternehmen entsprechenden Herausforderungen begegnen können. Häufig handelt es sich bei diesen Lösungen um neu zusammengestellte Versionen bereits vorhandener Angebote – und zwar auf Basis einer Architektur aus Zeiten vor der Einführung der SaaS-Technologie. Diese Produkte haben sich nicht nur durchgängig als zu komplex für Unternehmen erwiesen, die nicht über die internen Ressourcen verfügen, um sich mit derartigen Middlewareplattformen vertraut machen und sie implementieren zu können. Diese Lösungen wirken sich unter Umständen außerdem hinderlich auf die Produktivität aus, da zur Verknüpfung einer SaaS- und einer bereits installierten Anwendung oftmals zwei oder mehr Datenquellen erforderlich sind. Dies führt nicht selten dazu, dass Unternehmen die Verwendung selbst entwickelter, spezifisch codierter Alternativen in Betracht ziehen, die Integrationsprobleme zwar kurzfristig beheben, allerdings aufgrund mangelnder Skalierbarkeit und Wiederverwendbarkeit langfristig einen Kostenanstieg bedeuten.



IT-Abteilungen sind heutzutage dem ständigen Druck ausgesetzt, schnell und intelligent mittels Anwendungsintegration die geschäftlichen Probleme in ihrem Unternehmen zu lösen und dabei gleichzeitig die mit der Verknüpfung von Anwendungen verbundenen Ausgaben zu senken. Dazu hat sich ein maßgebliches Konzept der Anwendungsintegration herauskristallisiert: die kontextorientierte Verknüpfung. Diese vereint die Geschwindigkeit und Flexibilität hochwertiger Technologie und ein intelligentes Vorgehen. Das bedeutet, neben der Gewährleistung beweglicher Abläufe steht die Beseitigung von Problemen in den Geschäftsbereichen im Vordergrund.

Verschiedene Kategorien der Integration

Der erste Schritt bei der kontextorientierten Verknüpfung besteht darin, zu verstehen, wie sich schnell, intelligent und mit geringem Kostenaufwand erfolgreiche Integrationsprojekte durchführen lassen. Hierzu werden die geschäftlichen Herausforderungen des jeweiligen Unternehmens geprüft. Tatsache ist: Es gibt zahlreiche und vielfältige geschäftliche Herausforderungen, die jederzeit und überall in allen Branchen, geografischen Regionen und Unternehmen beliebiger Größe auftreten können, z. B.:

| | |
|---|--|
| ✓ | Bereitstellung einer lückenlosen Kundensicht für das Vertriebsteam |
| ✓ | Optimierung des Verkaufszyklus sowohl durch Verkürzung der für die Genehmigung von Preisangeboten und -nachlässen erforderlichen Zeitdauer als auch durch Vermeidung mehrfacher/manueller Auftrags- und Abrechnungsdateneinträge |
| ✓ | Echtzeitorientierter Datenzugriff für Geschäftspartner zur Vermeidung von Engpässen infolge manueller Datenübertragung |
| ✓ | Sicherstellung der Integrität und der Einhaltung von Fristen bei Fusionen und Übernahmen durch Konsolidierung von Daten, Dokumenten, Standardbetriebsabläufen und Geschäftsprozessen |

Dies sind nur einige Beispiele für geschäftliche Herausforderungen, die neben komplexen Geschäftsabläufen auch umfassende manuelle Eingriffe und umgebungsspezifische Verknüpfungen mit Anwendungen voraussetzen, damit die verfügbaren API-Ressourcen genutzt werden können. Ein Prozess zur Bonitätsprüfung etwa umfasst zahlreiche Freigabeschritte und Benutzerinteraktionen. Darüber hinaus erfordert er ein kompliziertes Vorgehen zur Bestimmung der Kreditwürdigkeit eines Kunden sowie in der Regel Informationen aus unterschiedlichen Systemen, um eine Entscheidung zu treffen. Dies verdeutlicht, dass die Bereitstellung einer konsolidierten Übersicht über wesentliche Leistungsindikatoren, die aus verschiedenen Anwendungen stammen, unbedingt erforderlich ist.

Mit EAI-Technologien (Enterprise Application Integration) lassen sich diese Verknüpfungsprobleme effektiv anhand einer umfassenden Suite aus komplexen Softwaremodulen lösen. Eine EAI-Komplettlösung besteht aus zahlreichen

Einzelkomponenten wie Hardware, Betriebssystemen, Datenbanken, ausgereiften Integrationssoftwareprodukten, an Endpunkten installierten Adaptern, Überwachungssoftware usw.

Data-Warehousing-Projekte sind ähnlich komplex. Sie sehen das Übertragen umfangreicher Geschäftsdatenbestände von Unternehmenssystemen an ein zentrales Repository vor. Mithilfe von Front-End-Berichtstools führen professionelle Anwender ausführliche Analysen sowie Ad-hoc-Abfragen in diesem zentralen Repository aus. Bei Data-Warehousing-Projekten – diese sind stapelorientiert – werden häufig täglich Millionen Transaktionen vorgenommen. Ein Unternehmen, das die Verkäufe des vergangenen Jahres detailliert auswerten möchte, setzt beispielsweise zur Bereitstellung dieser Informationen Data-Warehousing-Lösungen ein. Anbieter von ETL-Software (Extract, Transform and Load – Extrahieren, Transformieren und Laden) haben erfolgreich äußerst spezifische stapelorientierte Tools zur Erledigung derartiger Aufgaben auf den Markt gebracht.

Die überwiegende Mehrzahl der geschäftlichen Herausforderungen, die sich durch Anwendungsintegration meistern lassen, ist jedoch schnell und unkompliziert zu bewältigen. Obwohl keine Integration einfach ist, lassen sich Konnektivitätsbezogene Projekte in einzelne Phasen unterteilen, bei denen es jeweils lediglich darum geht, zunächst zwei bzw. nur ein paar wenige Anwendungen miteinander zu verbinden. Dieser Ansatz berücksichtigt die Anforderung, geschäftskritische Informationen – z. B. zu Kunden, Lieferanten, Artikeln, Beständen und Bestellungen – echtzeitorientiert und über Geschäftsanwendungen und -partner hinweg zu synchronisieren und integrieren. Durch Anwendungsintegration ergibt sich eine konsistente und unternehmensweite Übersicht über die gewünschten Informationen. Unternehmen können somit fundierte Entscheidungen treffen und effizient agieren.

Ohne Anwendungsintegration entstehen in Unternehmen Informationssilos, die zu ineffizienten Abläufen und hoher Kundenzufriedenheit führen. Ein Fertigungsunternehmen zum Beispiel, das seine Lieferanten-, Forschungs- und Entwicklungs-, Transport-, Vertriebs- und Abrechnungssysteme sowie das Partnernetzwerk integriert,

kann die Markteinführungszeit für seine Produktlinie optimieren und verkürzen. Auf diese Weise erzielt es einen deutlichen Wettbewerbsvorsprung vor anderen Herstellern, die weiterhin auf manuelle Prozesse und Datenübertragung setzen. Unternehmen müssen ferner ihre Daten anwendungsübergreifend synchronisieren und integrieren, bevor sie die Geschäftsprozesse mittels Prozessintegration rationalisieren oder anhand von Data-Warehousing zugehörige Berichte erstellen können. Aus diesem Grund ist Anwendungsintegration ein notwendiger erster Schritt für diese komplexeren Projekte. Da eine zentrale, echtzeitorientierte Übersicht über wichtige Geschäftsdaten, etwa zu Kunden, Artikeln, Beständen und Preisen, benötigt wird, ist aktuell auch der Bedarf an Anwendungsintegrationen gestiegen. Derartige Projekte sind zahlreicher als Prozessintegrations- oder Data-Warehousing-Projekte. Sie weisen einfachere Anforderungen auf und setzen ausnahmslos schnelle Implementierungen voraus.

Overkill erkennen und vermeiden

Wie werden demnach Unternehmen dem steigenden Bedarf an Anwendungsintegrationen gerecht? Und weshalb bewirken Lösungen auf Basis älterer Architekturen längere Projektzyklen und höhere Kosten? Dies liegt darin begründet, dass einige Unternehmen zur Behebung vergleichsweise unkomplizierter Probleme bei Punkt-zu-Punkt-Anwendungsintegrationen, insbesondere in Verbindung mit SaaS-Anwendungen, komplexe EAI- und ETL-Plattformen eingesetzt haben. Derartige Lösungen haben sich aus folgenden Gründen als Overkill – also als unangemessen – erwiesen:

- Unternehmen haben aufgrund der Komplexität dieser Plattformen – sie umfassen zahlreiche einzelne Elemente – sehr hohe Implementierungs- und Betriebsausgaben investiert.
- Die Integration von Anwendungen in diese Plattformen beansprucht womöglich zahlreiche Monate sowie spezielle IT-Qualifikationen, die nicht in jedem Unternehmen ohne Weiteres zur Verfügung stehen.

Nicht wenige Unternehmen erwägen die eigenständige Erstellung angepasster Lösungen anhand von Java™-, Stapel-, SQL-, VB-Scripts und Ähnlichem als Alternative zu diesen komplexen Plattformen. Diese intern entwickelten Lösungen eignen sich eventuell kurzfristig, auf lange Sicht spricht jedoch Folgendes gegen sie:

- Sie bieten nicht ausreichend Flexibilität zur Erfüllung künftiger Anforderungen, da sie als Einmallösung für ein spezifisches Problem entwickelt wurden. Für Aktualisierungen und Änderungen des angepassten Codes muss der ursprüngliche Verfasser persönlich viele Arbeitsstunden aufbringen. Das führt zu einer hohen Vorlaufzeit im Fall von Änderungen sowie zu steigenden Kosten.
- Innerbetrieblich codierte und erstellte Lösungen unterstützen vorhandene Verwaltungs- und Wartungsinfrastrukturen – die entscheidenden Elementen nach der Implementierung – in der Regel nicht. Bei einem angepassten Code besteht beispielsweise weder Transparenz im Hinblick auf Transaktionen noch werden Warnungen zu Daten- und Verbindungsfehlern ausgegeben.

Die Bilanz hieraus ist, dass softwarebasierte Lösungen zur Anwendungsintegration hohe Kosten und Komplexität im Back-End-Bereich nach sich ziehen – insbesondere langfristig. Ein Szenario, in dem unverhältnismäßig viele wertvolle finanzielle, zeitliche und sonstige IT-Ressourcen für Projekte eingesetzt werden, die sich schnell und erfolgreich mit niedrigen Gesamtbetriebskosten und einer hohen Kapitalrendite durchführen ließen, kann daher mit einem Wort beschrieben werden: Overkill. Kein IT-Manager möchte für einen solchen Zustand verantwortlich sein oder damit in Verbindung gebracht werden.

Auf der Suche nach Einfachheit

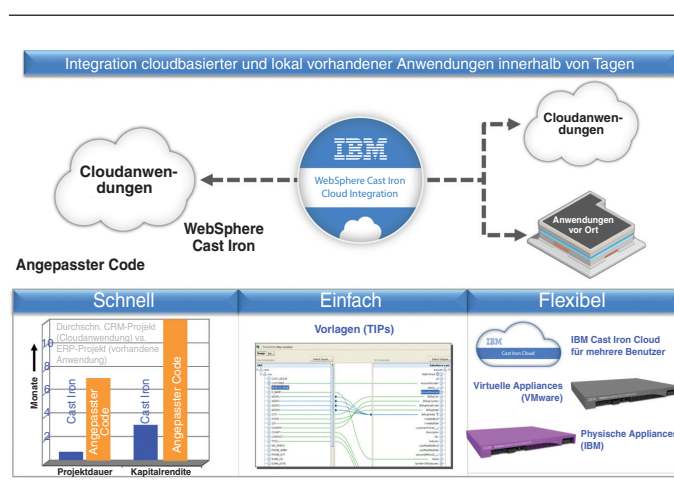
Der einzige Weg zur Beschleunigung von Anwendungsintegrationsprojekten besteht in der Vereinfachung hierfür verwendeter komplexer Lösungen. Die bloße Optimierung softwarebasierter Produkte wird allerdings nicht das gewünschte Ergebnis liefern, denn eine Lösung muss bereits von Grund auf einen geringen Komplexitätsgrad aufweisen. Stattdessen ist ein innovatives Konzept zur Vereinfachung der Anwendungsintegration notwendig, das in deutlichen Kosten- und Zeitersparnissen mündet. Einen geeigneten Ansatz bieten die zahlreichen verfügbaren SaaS-Anwendungen.

Im Umfang herkömmlicher Standardsoftware sind unzählige komplexe Leistungsmerkmale und Funktionen enthalten. Diese sollen die Probleme großer Fortune-500-gelisteter Unternehmen beseitigen. Durch dieses hohe Komplexitätsniveau steigen nicht nur die Vorabimplementierungskosten für die Software, sondern in erheblichem Maß auch die für diese Lösung langfristig aufzubringenden Verwaltungsausgaben. SaaS-Anwendungen hingegen verfolgen den Ansatz, dass die Mehrzahl an Unternehmen die komplexen Funktionen gängiger Standardsoftware weder aktuell noch künftig benötigt. Infolgedessen entwickeln erfolgreiche Anbieter von SaaS-Anwendungen ihre Produkte von Beginn an so, dass Kunden *nur die Leistungen – und zwar ausschließlich – bereitstellen, die sie tatsächlich benötigen*, und somit eine optimale Benutzerfunktionalität gewährleistet ist. Unter dem Strich ergeben sich aus dieser Strategie zwei Vorteile: einerseits eine aufgrund des hohen Bedienungskomforts verstärkte Nutzung entsprechender Anwendungen durch Kunden sowie andererseits beträchtliche Einsparungen hinsichtlich Implementierungszeit und -kosten.

Bei der Entwicklung und Erstellung von WebSphere Cast Iron Cloud Integration ist IBM nach demselben Prinzip vorgegangen. Anstatt die Software mit allen komplexen Merkmalen einer herkömmlichen EAI- oder ETL-Lösung auszustatten, hat IBM dieses Integrationsprodukt grundlegend so gestaltet, dass genau die Funktionen verfügbar sind, die zur Durchführung vollständiger, erfolgreicher, wiederholbarer und extrem kostengünstiger Anwendungsintegrationsprojekte erforderlich sind.

Was ist WebSphere Cast Iron Cloud Integration?

Hinter WebSphere Cast Iron Cloud Integration verbirgt sich eine Lösung zur schnellen, flexiblen und unkomplizierten Verknüpfung von SaaS- und vorhandenen Anwendungen. Das Produkt vereinfacht die Integration, weil es auf dem Prinzip „Konfigurieren statt Codieren“ beruht. Das heißt, es sind keine Spezialisten oder Fachkenntnisse für eine spezifische Plattform eines Anwendungsanbieters notwendig. Zahlreiche Unternehmen etwa benötigen echtzeitorientierte Verbindungen zwischen ihren CRM- (Customer-Relationship-Management) und ERP-Systemen



WebSphere Cast Iron Cloud Integration

(Enterprise Resource Planning). Es spielt dabei keine Rolle, wo die betreffenden Anwendungen gehostet werden. Wenn ein Unternehmen WebSphere Cast Iron Cloud Integration einsetzt, profitiert es von einer benutzerfreundlichen Oberfläche und einer plattformunabhängigen Architektur. Entscheidend ist, dass die IT-Abteilung unabhängig ist. Sie ist zur Einhaltung der Integrationsanforderungen nicht auf eine bestimmte Anwendungsarchitektur oder Codierungssprache oder auf einen spezifischen Anbieter angewiesen. Somit stehen alle Möglichkeiten offen. Dies ist überdies die einzige Integrationslösung auf dem Markt, die sowohl genügend Flexibilität aufweist, um sie umfassend an die Cloudstrategie eines Unternehmens anzupassen, als auch skalierbare Implementierungsoptionen bereitstellt: WebSphere Cast Iron Live, ein IaaS-Cloudangebot für mehrere Benutzer, WebSphere DataPower Cast Iron Appliance XH40, eine physische Integrationsappliance, und WebSphere Cast Iron Hypervisor Edition, eine virtuelle Integrationsappliance. Diese drei Lösungen sind zukunftsfähig und ermöglichen IT-Abteilungen, genau die Implementierungsoption auszuwählen, die ihren derzeitigen Anforderungen entspricht. Dennoch können sie auch weiterhin bei Bedarf Implementierungen erweitern oder ändern und so einer zukunftsorientierten Strategie Rechnung tragen. Im Folgenden werden die genannten Produkte näher erörtert.

WebSphere Cast Iron Live ist die IaaS-Cloudlösung. Die Software funktioniert nach dem Prinzip „Ein Mal entwickeln, überall implementieren“ und eignet sich ideal für Kunden, deren Anwendungen größtenteils cloudbasiert sind und die vor Ort über keine Infrastruktur verfügen. Es findet dasselbe Bereitstellungsmodell wie bei Software as a Service oder bei On Demand Services Verwendung. Bei SaaS werden die Geschäftsanwendungen eines Unternehmens über ein Netzwerk auf einem fernen Host ausgeführt, wobei kein Unterschied zu einer Ausführung auf unternehmenseigenen Systemen auszumachen ist. Mit WebSphere Cast Iron Live verhält es sich ebenso, d. h., wenn Unternehmen anhand dieses Produkts Integrationen vornehmen, können sie ihre SaaS- und webbasierten Anwendungen in Echtzeit integrieren.

Für Unternehmen ergeben sich durch WebSphere Cast Iron Live die gleichen Vorteile wie durch andere SaaS-Anwendungen: abonnementorientierte Preisbestimmung, weder Investitionen in noch Verwaltung von eigenen integrationsspezifischen IT-Hardware- und -Softwarekomponenten, Skalierbarkeit, Unterstützung durch IBM Experten und Vermeidung von Investitionen in IT-Mitarbeiter zum Zweck der Erstellung angepasster Codes.

„Mit WebSphere Cast Iron Cloud Integration konnten wir etwa 75 Prozent niedrigere Gesamtbetriebskosten als unsere Mitbewerber verzeichnen.“

– Bill Parks, Director of IT, Sonus Networks

WebSphere DataPower Cast Iron Appliance XH40 ist ein eigenständiges, unabhängiges Hardwareprodukt. Es bietet sich vor allem für Kunden an, die die Mehrzahl ihrer Anwendungen vor Ort ausführen, eine standardisierte Lösung benötigen und softwarebasierte Integrationslösungen als zu komplex erachten. Zudem ist es umfassend vorprogrammiert, sodass es für ein vorgesehenes Integrationsprojekt verwendet werden kann. Diese Hardware wird als „Appliance“ bezeichnet, da sie genauso unabhängig bzw. dediziert ist wie die meisten Appliances, z. B. ein Netzwerkrouter. Sie sieht aus wie jede andere beliebige Rackeinbaukomponente, doch sie ist speziell für eine wichtige Aufgabe konzipiert: die Integration mehrerer lokal vorhandener oder SaaS-Anwendungen.

„Unsere IT-Abteilung ist wirklich klein. Deshalb benötigten wir eine Lösung, die wir ohne großen Entwicklungsaufwand verwenden konnten und die sich aus technischer Sicht unkompliziert integrieren ließ. Aus diesem Grund fiel unsere Wahl auf WebSphere Cast Iron Cloud Integration.“

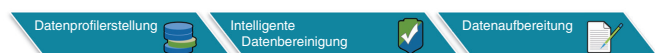
– Randy Berger, IT-Manager, Siemens Energy, INCI

WebSphere Cast Iron Hypervisor Edition ist eine virtuelle Instanz der oben erwähnten Appliance. Die Lösung ist ideal für Unternehmen geeignet, die eine virtualisierte IT-Umgebung bereitstellen möchten, und lässt sich auf der von ihnen bevorzugten Hardware installieren und ausführen. Obwohl es sich um ein virtuelles System handelt, stehen die gleichen Funktionen und die gleiche Umgebung wie bei der entsprechenden Hardware-Appliance bereit.

Die Cast Iron-Integrationslösung erfüllt alle notwendigen Voraussetzungen für die Integration von Anwendungen, denn sie ist mit folgenden Schlüsselfunktionen zur einfachen und schnellen Datenmigration und Anwendungsintegration ausgestattet:



Migration und Datenqualität:



Datenprofilerstellung: Bewertung der Datenqualität vor der Datenmigration

Intelligente Datenbereinigung:

- **Entfernung von Duplikaten (Deduplizierung):** Kombination von Daten aus mehreren unterschiedlichen Quellen und Entfernung doppelter Werte
- **Suche nach grober Übereinstimmung:** Konfiguration ausgereifter Regeln zur Ermittlung und Beseitigung von Fehlern

Datenaufbereitung: Durchführung von Suchen mit Produkten anderer Anbieter zur Aufbereitung von Daten

Integration und Extraktion:



Konnektivität: Konfigurierbare Verbindungsmöglichkeiten zu unzähligen Anwendungen und Endpunkten

Konvertierung: Benutzerschnittstelle mit Funktion zum Ziehen und Ablegen für Datenkonvertierungen

Workflow: Grafische Schnittstelle zum Entwurf von Workflowregeln

Verwaltung: Optimale Verwaltbarkeit mittels zentraler webbasierter Konsole

Schließlich stellt WebSphere Cast Iron Cloud Integration schnellen und wiederholbaren Erfolg in Aussicht. Die vorlagengestützte Architektur bildet ein Fundament für bewährte Verfahren auf der Grundlage erfolgreicher Integrationsprojekte für die gängigsten Verbindungsszenarios und Anwendungen. Sehr häufig sind dank dieser Integration auf Basis von Vorlagen (Template Integration Process, TIP) bereits bis zu 60 Prozent eines Projekts ohne jeglichen Vorbereitungs- oder Anpassungsaufwand abgeschlossen.

Diese Beschleunigung trägt dazu bei, dass ein Großteil der mit Integrationsprojekten einhergehenden Kosten – nämlich bis zu 80 Prozent – vermieden werden kann. Ob sich ein Unternehmen nun für die Cloud-, die Appliance- oder die virtuelle Lösung entscheidet – es kann in jedem Fall, wie oben beschrieben, auf äußerst fortgeschrittene Integrationslogik und Datenzuordnung sowie auf zukunftsweisende Konfigurationstools und Verwaltungsfunktionen zugreifen.

Unternehmen verwenden WebSphere Cast Iron Cloud Integration zur Behebung unterschiedlicher Anwendungsintegrationsprobleme:

| Gelöste Probleme | Verknüpfte Systeme |
|--|--|
| Zentrale Übersicht über Kunden und Produkte über ERP-, CRM- und Call-Center-Anwendungen hinweg | ERP einschließlich SAP, Oracle, JD Edwards, PeopleSoft, BAAN, QAD, Lawson, Great Plains usw. |
| Lead-to-Order-Integration zwischen Marketingautomatisierungs-, CRM- und ERP-Systemen | CRM einschließlich Oracle CRM On Demand, Siebel, Clarify, Remedy, Kana, Vantive usw. |
| Order-to-Cash-Integration zwischen CRM-, ERP-, Warehousing- und Finanzsystemen | On Demand Anwendungen einschließlich salesforce.com, RightNow, NetSuite usw. |
| Integration von Preis- und Produktkataloginformationen zwischen ERP-Systemen und Kundenportalen | Alle großen Datenbanken einschließlich Oracle, DB2, SQL Server, Sybase, Informix |
| Aufträge, Lieferangaben und Zahlungen mit Lieferanten | Unstrukturierte Dateien mithilfe von FTP, HTTP(S), E-Mail |
| Integration von Reparatur- und Gewährleistungsinformation zwischen Call-Centern und Kundenportalen | XML und Web-Services |
| Extraktion von Daten aus ERP-/CRM- zu Berichterstellungs- und BI-Systemen | Elektronischer Datenaustausch |
| Migration von Daten von vorhandenen auf neue Anwendungen | Middleware und alle großen EAI-Plattformen |
| Integrationen aufgrund von Fusionen, Übernahmen und Veräußerungen | Projektmanagementanwendungen einschließlich CA Clarity |
| Integration zwischen Filial- und Vermarktungssystemen | Und vieles mehr ... |
| Schaffung von Voraussetzungen für eine serviceorientierte Architektur | |

Die Bedeutung von „schnell, flexibel und einfach“ für ein Unternehmen

WebSphere Cast Iron Cloud Integration bietet im Vergleich zu herkömmlichen softwarebasierten Methoden (EAI, ETL, DW und Codeanpassung) für die Behebung von Anwendungsintegrationsproblemen zahlreiche Vorteile:

| | |
|---|---|
| ✓ | <p>Extrem kurze Markteinführungszeit: Mit WebSphere Cast Iron Cloud Integration können Kunden ein Integrationsprojekt innerhalb weniger Stunden entwerfen und einführen. Dieses für Integrationen konzipierte Produkt stellt eine grafische Modellierungsumgebung bereit, in der Kunden die Möglichkeit haben, Anwendungen anhand einer einfachen, assistentengestützten Oberfläche miteinander zu verknüpfen, ohne dass sie eine einzige Codezeile schreiben müssen. Da WebSphere Cast Iron Cloud Integration für einen ganz speziellen Zweck entwickelt wurde, bietet die Lösung die weitaus schnellstmögliche Verknüpfung von Cloud- und Unternehmensanwendungen. Es existieren unzählige IBM Fallstudien zu Unternehmen verschiedenster Branchen und Größe, die verdeutlichen, wie sich mithilfe des Produkts komplexe Integrationsprojekte innerhalb von gerade einmal ein paar Tagen erfolgreich durchführen lassen.</p> |
| ✓ | <p>Minimale Kosten: WebSphere Cast Iron Cloud Integration unterscheidet sich sehr deutlich von anderen aktuell erhältlichen Integrationslösungen. Das Produkt vereint sämtliche zur optimalen Anwendungsintegration erforderlichen Funktionen in Form eines einzigen Geräts oder Service. Dies umfasst alle notwendigen Anschlüsse, Verwaltungs- und Überwachungsfunktionen sowie die Möglichkeit zur Verknüpfung beliebig vieler Endpunkte über ein beliebiges Verbindungsprotokoll. Die Hostingkosten einer Appliance sind etwa 90 Prozent niedriger als die eines Servers. Die Kombination aus schneller Markteinführungszeit und niedrigen Implementierungs- und Wartungskosten bedeutet für Unternehmen, dass sie ihre Gesamtbetriebskosten um 80 Prozent senken und in weniger als drei Monaten eine Kapitalrendite erzielen können.</p> |
| ✓ | <p>Optimale Nutzung fachlicher Kenntnisse: WebSphere Cast Iron Cloud Integration ist speziell auf eine mehrstufige Vorgehensweise bei der Lösung von Integrationsproblemen ausgelegt. Unternehmen sind nicht auf spezialisierte Middlewareprogrammierer angewiesen und für die erfolgreiche Durchführung von Integrationsprojekten ist nicht eine einzige Codezeile zu schreiben. Stattdessen können Systemadministratoren, Geschäftsanalysten oder auch jüngere Anwendungsentwickler Projekte innerhalb von Tagen konfigurieren und sie in Minutenschnelle anhand einer mit Drag-and-drop-Funktionen ausgestatteten grafischen Benutzeroberfläche für die Produktion einrichten. Auf diese Weise können IT-Abteilungen die qualifiziertesten Arbeitskräfte für komplexe Projekte freistellen und gleichzeitig andere Mitarbeiter für die taktischen Probleme in Verbindung mit Punkt-zu-Punkt-Integrationen einsetzen.</p> |
| ✓ | <p>Extrem einfache Ausführung und Verwaltung: WebSphere Cast Iron Cloud Integration lässt sich fern über eine Webschnittstelle überwachen und verwalten. Dies ermöglicht eine zentrale Wartung, Verwaltung und Reparatur. Es werden proaktiv Warnungen zu Daten- und Verbindungsfehlern ausgegeben, anhand derer IT-Abteilungen die jeweiligen Probleme beheben können, bevor diese von professionellen Anwendern gemeldet werden. Bei Nutzung der Cloudvariante übernimmt der Service-Provider IBM die gesamte Verwaltung und Reparatur. Entscheidet sich ein Unternehmen für die Appliance oder die virtuelle Instanz, kommt eine unkomplizierte, kosteneffiziente „Reparatur durch Austausch“-Strategie zum Tragen: Falls ein Problem auftritt, ersetzt IBM die Appliance durch eine andere, ohne dass es zu Logikeinbußen oder Datenverlusten kommt.</p> |
| ✓ | <p>Wiederverwendbarkeit durch Integrationsvorlagen (TIPs): Auf der Grundlage unzähliger erfolgreicher kundenspezifischer Integrationen konnten fundierte Erfahrungen zu WebSphere Cast Iron Cloud Integration gesammelt werden, sodass nun eine umfassende Palette an TIPs bereitsteht. Diese dienen zur Verwendung für die gängigsten Integrationen zwischen verschiedenen Unternehmensanwendungen, wie salesforce.com, SAP, Oracle usw. Eine Erarbeitung von Integrationsprojekten von Grund auf erübrigt sich durch die Nutzung von TIPs. Unternehmen können sich über ihren Browser anmelden, die Vorlage auswählen, die ihren Anforderungen am besten entspricht, und auf bewährte, unterstützte und zertifizierte Prozesse zurückgreifen. Zur Erfüllung bestimmter Anforderungen lassen sich die TIPs überdies anhand eines benutzerfreundlichen Konfigurationsassistenten weiter anpassen.</p> |
| ✓ | <p>Hochverfügbarkeitsoption: WebSphere Cast Iron Cloud Integration ist ebenfalls mit einer Hochverfügbarkeitsoption (High Availability, HA) für geschäftskritische Vor-Ort-Integrationsprojekte, bei denen es auf eine 100-prozentige echtzeitorientierte Verfügbarkeit ankommt, erhältlich. Während das Zusammenstellen, Codieren, Testen, Implementieren und Verwalten herkömmlicher HA-Lösungen den Arbeitsaufwand mehrerer Spezialisten sowie mehrere Wochen in Anspruch nimmt, lässt sich diese HA-Option in weniger als einer Stunde installieren. Mit dieser Option ist sichergestellt, dass keine Daten verloren gehen. Ebenso wenig sind bei einem Fehler manuelle Eingriffe notwendig – ein bahnbrechender Fortschritt für alle geschäftskritischen Rechenzentren.</p> |
| ✓ | <p>Günstige, flexible Preisoptionen: Das steigende Interesse an SaaS-Anwendungen ist zu einem großen Teil auf die angebotenen Preismodelle mit fester Laufzeit oder mit Abonnements zurückzuführen, durch die keine umfangreichen Vorabinvestitionen entstehen. In zahlreichen Fällen würden die Vorlaufkosten für eine Anwendungsintegrationslösung zur Verknüpfung von SaaS-Anwendungen mit sonstigen Unternehmenssystemen die Flexibilität beeinträchtigen, die durch ein monatliches SaaS-Abonnement erreicht wird. WebSphere Cast Iron Cloud Integration kommt dieser Kundenanforderung nach, denn die Lösung ist zu niedrigen monatlichen Lizenzierungskosten über einen festgelegten Zeitraum sowohl für die Cloud- als auch für die Appliancevariante erhältlich.</p> |

Ein Ansatz, der über aktuelle Integrationslösungen hinausgeht

WebSphere Cast Iron Cloud Integration ergänzt speziell innerhalb des WebSphere-Portfolios vorhandene Integrations- und Verknüpfungslösungen. Des Weiteren wird die Unternehmensintegration insgesamt optimiert, da SaaS-Anwendungen schnell, flexibel und mühelos mit Unternehmensanwendungen verknüpft werden. Zahlreiche Fortune-500-Unternehmen setzen zusätzlich zu vorhandenen Integrationslösungen WebSphere Cast Iron Cloud Integration ein. Zum Beispiel verwendet einer der weltweit größten Hersteller aus der Elektronikbranche für komplexe Geschäftsprozessintegrationen in großem Umfang EAI-Lösungen. Das Unternehmen hat erkannt, dass es nicht kosteneffizient ist, für Projekte zur Integration von Cloudanwendungen auf komplizierte EAI-Technologie zurückzugreifen. In der Folge wurden daher zwei Integrationsmethoden eingeführt: Die Prozessintegration erfolgt auf Basis von EAI, die Punkt-zu-Punkt-Anwendungsintegration mithilfe von WebSphere Cast Iron Cloud Integration.

In einem derartigen Kontext können EAI-Technologien als Güterzüge betrachtet werden, die auf Schienenverbindungen Frachten (umfangreiche, komplexe Geschäftsprozesse) zwischen großen Bahnhöfen (Endpunkte wie ERP- und Finanzsystemen) transportieren. WebSphere Cast Iron Cloud Integration ist demnach der Lkw, der die Güter zu den großen Frachtbahnhöfen befördert und sie von dort abholt und schließlich an den Zielpunkten abgeliefert. Mit anderen Worten: Es kommen passende, speziell entwickelte Lösungen für die passenden Aufgaben zum Einsatz.

Zusammenfassung

Wird WebSphere Cast Iron Cloud Integration für die kontextorientierte Verknüpfung genutzt, lassen sich Anwendungsprojekte wesentlich vereinfachen und beschleunigen. Es handelt sich um eine speziell für die Anwendungsintegration entwickelte Lösung. Mithilfe der flexiblen Implementierungsoptionen (cloudbasierte Verwendung oder Appliance) können Unternehmen der Komplexität von Verknüpfungsvorhaben entgegenwirken und Integrationen erfolgreich innerhalb von Tagen anstelle von Wochen oder gar Monaten durchführen. Gründe für die rasche Integration sind die unkomplizierte Installation (Integrationsappliance anschließen oder Integrationsdienst starten), die einfache Konfiguration per Drag-and-drop sowie die als TIPS bezeichneten vorkonfigurierten Integrationsvorlagen. Das Prinzip „Konfigurieren statt Codieren“ macht es Unternehmen möglich, hoch qualifizierte Arbeitskräfte für strategisch wichtige Projekte einzusetzen, anstatt für die Anwendungsintegration die Dienste von Experten zu beanspruchen. Es finden unzählige Integrationen in allen Branchen, geografischen Regionen und Unternehmen jeder Größe statt und Benutzer von WebSphere Cast Iron Cloud Integration profitieren von einer schnellen, flexiblen und einfachen Anwendungsintegration innerhalb nur weniger Tage.

Weitere Informationen

Wenn Sie mehr über WebSphere Cast Iron Cloud Integration erfahren möchten, wenden Sie sich bitte an den zuständigen IBM Vertriebsbeauftragten oder IBM Business Partner oder besuchen Sie folgende Website:

www.castiron.com

Finanzierungslösungen von IBM Global Financing bieten Vorteile wie effektive Finanzdisposition, Schutz vor der Veralterung von Technologien, Reduzierung der Gesamtbetriebskosten und einen höheren ROI. Zudem helfen unsere Global Asset Recovery Services dabei, durch neue energieeffizientere Lösungen auch dem Umweltschutz Rechnung zu tragen. Weitere Informationen zu IBM Global Financing finden Sie unter:

ibm.com/financing

Über den Autor

Jaime D'Anna ist ein Senior Product Marketing Manager bei IBM und als solcher für das Produktmarketing und alle zugehörigen Aktivitäten zuständig. Diese reichen von Nachrichtenübermittlung im Unternehmen, Kanalaktivierung und Produktpositionierung bis zur Leitung strategischer Programmen und der Erstellung von Begleitmaterial. Jamie D'Anna kann auf über 15 Jahre Berufserfahrung zurückblicken, in denen er in den Bereichen Produktmarketing, Produktstrategie und Presales Engineering in branchenweit führenden Unternehmen tätig war, die auf Unternehmensressourcenplanung, Customer-Relationship-Management, Geschäftsprozessmanagement und Enterprise Content Management spezialisiert sind. Neben einem Bachelorabschluss (Bachelor of Science) der Santa Clara University hat er zahlreiche branchenspezifische und staatliche Zertifikate erworben.



IBM Deutschland GmbH
IBM-Allee 1
71139 Ehningen
ibm.com/de

IBM Österreich
Obere Donaustrasse 95
1020 Wien
ibm.com/at

IBM Schweiz
Vulkanstrasse 106
8010 Zürich
ibm.com/ch

Die IBM Homepage finden Sie unter:

ibm.com

IBM, das IBM Logo, ibm.com, Cast Iron, DataPower und WebSphere sind Marken der IBM Corporation in den USA und/oder anderen Ländern. Sind diese und weitere Markennamen von IBM bei ihrem ersten Vorkommen in diesen Informationen mit einem Markensymbol (® oder ™) gekennzeichnet, bedeutet dies, dass IBM zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Informationen Inhaber der eingetragenen Marken oder der Common-Law-Marken (common law trademarks) in den USA war. Diese Marken können auch eingetragene Marken oder Common-Law-Marken in anderen Ländern sein. Eine aktuelle Liste der IBM Marken finden Sie auf der Webseite „Copyright and trademark information“ unter:

ibm.com/legal/copytrade.shtml

Java und alle auf Java basierenden Marken und Logos sind Marken oder eingetragene Marken der Oracle Corporation und/oder ihrer verbundenen Unternehmen.

Weitere Produkt- und Servicennamen können Marken von IBM oder anderen Unternehmen sein.

© Copyright IBM Corporation 2011
Alle Rechte vorbehalten.



Bitte der Wiederverwertung zuführen
